

1774/75

(X 191 9205)

B e r i c h t

von dem



Waisenhanse zu Dresden, aufs Jahr



vom 28. Febr. 1774. bis wieder dahin 1775.

Wir haben durch die Gnade Gottes diese Tage abermals erlebt, in welchen unsre armen Waisenkinder, vermöge der gnädigst gegebenen Erlaubnis, in dieser Churfürstl. Residenz, mit Ehrfurchtsvollen Gesängen die gnädige Vorsorge Gottes rühmen, aber auch zugleich ihren Wohlthätern die dankbarsten Herzen zeigen, von welchen sie unzählige Proben der Gütigkeit und Liebe genossen haben. Wie nun ein jeder rechtschaffner Christ die unerforschliche Vorsorge Gottes mit tiefster Demuth verehret; so haben auch diese armen Kinder besonders Ursache, die wunderbare Vorsorge Gottes zu rühmen, von welcher die ganze Natur redet, indem ein einziger Blick, den wir auf die Natur werfen, uns die Hand desjenigen zu erkennen giebt, der alles bereitet hat, und immerwährende Sorge vor die Erhaltung durch sein kräftiges Wort trägt. a) Weit deutlicher aber lehret uns die göttliche Offenbarung, wie unermesslich die Vorsorge Gottes sey, als welcher nach seiner Allwissenheit den Zustand und Beschaffenheit seiner Geschöpfe auf das genaueste erkennet, und allen Bedürfnissen nach dem Zeugnisse

))

a) Ebr. I. v. 3.



nisse unsers Erlösers allein abzuhelpen weiß. b) Wo finden wir aber mehr Bedürfnisse, als unter Waisen, welche das Grab ihrer Eltern frühzeitig haben beweinen müssen. Wir stellen uns das Bild der Waisen auf das traurigste vor, und sie scheinen oft in unsern Augen die verlassensten zu seyn; allein die göttliche Vorsorge weiß solche am besten zu trösten und aufzurichten, indem Gott Mittelspersonen erwecket, welche sich anheischig machen, Helfer und Erretter der Waisen zu werden. c) Christliche Obrigkeiten lassen es sich derowegen ernstlich angelegen seyn, auf Befehl Gottes, das traurige Schicksaal verwandter Kinder durch gute Verpflegung und christliche Erziehung zu erleichtern. Rechtschaffnen Christen kann nichts mehr Beruhigung verschaffen, als daß sie Nachfolger der ersten Christen werden, von den andern reichlich, ja über Vermögen, zu geben, d) um durch diese Wohlthat einen desto reichern Segen von der Vorsorge Gottes zu erlangen, und denselben vorzüglich in jenen ewigen Häuten einzuerndten. e) Da nun der höchste Versorger so vieler Herzen leitet wie Wasserbäche, wohin er will, so sind wir auch voller Hoffnung, daß die Vorsorge Gottes auch vor diesmal einen großen Segen vor unsere Waisen aufbehalten habe, die Herzen der Wohlthäter so zu lenken, daß sie vermöge ihrer Freygebigkeit ihre linke Hand nicht wissen lassen, was die Rechte thut. f) Mit wahrer Freydeigkeit des Gemüths werden diese armen Waisen vor ihre Wohlthäter zu Gott sehen, und mit tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit seine gnädige Vorsorge preisen.

Hierbey soll von Seiten der Verwaltung bekannt gemacht werden, was für Sorgfalt angewendet wird, diese armen Kinder christlich zu erziehen, die Ungezogenen aber durch Zucht und Vermahnung zu einer rechtschaffenen Besserung anzuhalten.

Es sind demnach allhier vom 28. Febr. 1774. bis wieder dahin 1775. verpfleget und unterhalten worden:

Ein

b) Matth. 6. v. 32. c) Hiob. 29. v. 12. d) 2. Cor. 8. v. 3. e) Gal. 6. v. 9. f) Matth. 6. v. 3.



Ein Prediger und Catecher,
Zween Informatores,
Eine Lehrmeisterin vor die Mägden,
Eine Köchin,
Zwo Wärterinnen,
Ein Zuchtmeister vor die Züchtlinge.

Ferner:

97. Waisenkinder, als:

50. Knaben, davon

10. auf Handwerker gekommen,

2. zu Diensten gelanget,

1. den Aunderwandten verabsolget worden,

37. annoch vorhanden.

47. Mägden, davon

2. zu Diensten gelanget,

3. denen Aunderwandten verabsolget worden,

1. gestorben,

41. annoch vorhanden.

Hierüber

48. Züchtlinge, wovon

5. auf höchsten Landesherrl. Befehl in die Zucht genommen worden, davon

2. nach und nach dimittiret worden,

2. entlaufen,

1. annoch vorhanden.

10. auf E. E. Rath's Verordnung eingeliefert, davon
 9. nach und nach dimittiret worden,
 1. annoch vorhanden.

 15. von E. E. Stadtgerichte in die Zucht gegeben, davon
 12. nach und nach dimittiret worden,
 3. aber noch vorhanden.

 17. von E. Idbl. Allmosenamte Betteln's wegen in die Zucht gegeben, welche aber nach und nach wieder dimittiret worden.
 1. von den Seinigen in die Zucht gegeben, so aber auch wieder dimittiret worden.
-

Die aufrichtigsten Wünsche unserer armen Kinder, empfehlen der immerwährenden Vorsorge Gottes unsere gnädigste Landesherrschaft, welche er mit höchsten Wohlergehen krönen, und Deroselben mildeste Regierung beglücken wolle. Der Herr sey nach seiner Vorsorge allen hohen Herrschaften, Gönnern, der gesammten Bürgerschaft und Einwohnern ein reicher Vergelter, und lasse durch seine Seegenshand, Sie und ihre Kinder bis in die spätesten Zeiten beglückt seyn, damit sie die wahrhaftigen Verheißungen Gottes erfahren: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Sprüchw. 19. v. 17.

8
7
6
5
4
3
2
1
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

B.I.G.

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Farbkarte #13

Inches
Centimetres

1774/75 (X 191 9205)

B e r i c h t

von dem



Waisenhanse zu Dresden, aufs Jahr



vom 28. Febr. 1774. bis wieder dahin 1775.

Wir haben durch die Gnade Gottes diese Tage abermals erlebt, in welchen unsre armen Waisenkinder, vermöge der gnädigst gegebenen Erlaubnis, in dieser Churfürstl. Residenz, mit Ehrfurchtsvollen Gefängen die gnädige Vorsorge Gottes rühmen, aber auch zugleich ihren Wohlthätern die dankbarsten Herzen zeigen, von welchen sie unzählige Proben der Gütigkeit und Liebe genossen haben. Wie nun ein jeder rechtschaffner Christ die unerforschliche Vorsorge Gottes mit tieffter Demuth verehret; so haben auch diese armen Kinder besonders Ursache, die wunderbare Vorsorge Gottes zu rühmen, von welcher die ganze Natur redet, indem ein einziger Blick, den wir auf die Natur werfen, uns die Hand desjenigen zu erkennen giebt, der alles bereitet hat, und immerwährende Sorge vor die Erhaltung durch sein kräftiges Wort trägt. a) Weit deutlicher aber lehret uns die göttliche Offenbarung, wie unermesslich die Vorsorge Gottes sey, als welcher nach seiner Allwissenheit den Zustand und Beschaffenheit seiner Geschöpfe auf das genaueste erkennet, und allen Bedürfnissen nach dem Zeugnisse

a) Ebr. I. v. 3.

